

## Performance für das Kulturfest Aarau 24. Oktober 2009

von Claudia Waldner und Didine Stauffer

# «buchbaum»

---

### 10. September 2008

ES WAR

die Bibliothekarin die es entdeckte - verstaubt und alt im hintersten Winkel des unteren Kellergewölbes.

Rot, ledrig, vergilbt und immer wieder kläglichen Versuchen von nicht gekonnter Restauration ausgeliefert. Das Buch war mit Klebband und Klebstoff geflickt worden.

Neugierig nahm die Bibliothekarin es mit in ihr Büro in den 3. Stock und begann es in der Mittagspause zu lesen.

Draussen vor dem Fenster bewegten sich die Blätter der Hängebuche im Wind. Es war ein Sommerlicher sonniger Frühherbsttag.

---

### 24. Oktober 1948

Liebes Tagebuch,

ich nenne Dich Buchbaum, da ich alle meine geheimen Wünsche und Gedanken in dir festhalten kann.

und dies wird an meinem Geheimversteck unter der Hängebuche in unserem Garten geschehen. Ich erzähle also meine Sorgen dir liebster Buchbaum.

Hier fühle ich mich wohl. Die Äste reichen bis an den Boden und schützen mich - sie sind ein Vorhang aus Zweigen, hinter dem ich mich verstecken kann.

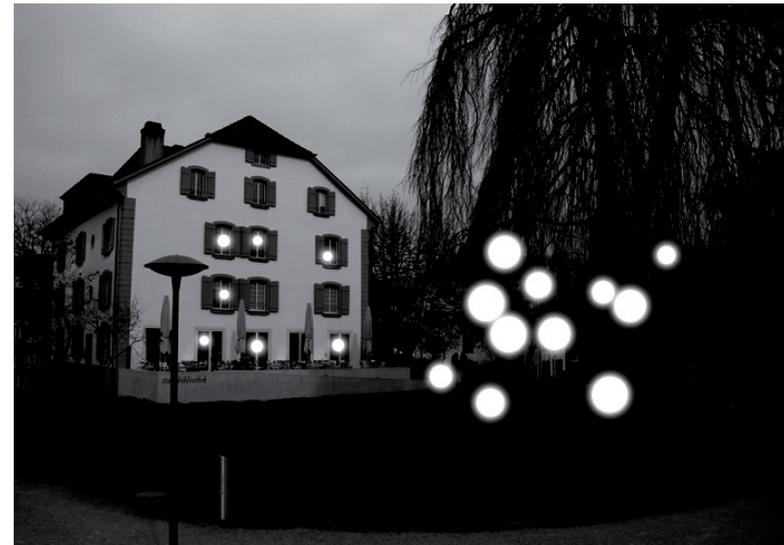
Durch diesen kann ich die Welt mit Abstand beobachten.

Bald wird es wieder Winter.

Erst passiert gar nichts und dann innerhalb von kürzester Zeit fliegen die Blätter meines Buchbaumes wie bunte Schmetterlinge mit dem Herbstwind in alle Richtungen davon.



Performance: «buchbaum», Okt.2009  
Foto: Christian Balke



Performance: «buchbaum», Okt.2009  
Foto: Andre Hartmann

Meine Mutter hat mich heute erwischt, wie ich versucht habe über die Steintreppe auf die Mauer zu klettern, die unseren Garten nach Aussen abtrennt. Sie trennt mich auch ab vom Rest der Welt - so bezaubernd und schön es hier ist - mit unserem Teich, den Seerosen, den Goldfischen, den Hasenkäfigen und dem Gemüsebeet. So gerne würde ich über diese Mauer spitzen und schauen - was draussen alles los ist. Bin ja fast kein Kind mehr. Bin immerhin schon fast 8 Jahre alt und kann schreiben und lesen. Aber lange wird es ja nicht mehr gehen - habe gehört, dass sie aus unserem Garten in 2 Jahren einen öffentlichen Park machen wollen. Dann muss die Mauer weg. Darauf freud es mich. Vielleicht kommt dann mal ein Marktspieler, ein Musikant und andere Menschen. Aber meine Schwestern meinen dies wäre ein Verlust unserer privat-Atmosphäre und die Dame an unserem Teich vom Bildhauer Spoeri würde missbraucht und zu einer öffentlichen Figur gemacht. Ich auf jedenfall freu mich darauf. Versprech mir ein buntes Treiben und Abwechslung vor unserem Obusier-Gut. Mein Bruder allerdings plant einen Radieschenanschlag. So hat er 100te von Samen gestreut in unserem Gemüsebeet. Sollen Sie nur kommen und umgraben - in ihrem öffentlichen Park wird es dann aber zwischen Tulpen und Narzissen - auch überall Radiesschen haben hat er trotzig geschimpft.

.....

### Winter 1958

Lieber Buchbaum,

Du hast keine Blätter mehr. Wirkst ausgehungert, kahl und etwas traurig. Deine Äste sind wie kleine Peitschen - erinnern mich an eine «Wünschelrute». Heute habe ich mit den Kindern, die im Kasinopark spielten, eine Schneefrau unter dir gebaut. Wir haben der Frau als Haarpracht deine Äste über das Haupt gelegt, sie hingen ihr bis über die Schultern an den Boden.

Draussen stürmt und schneit es. Die Milch ist in der Küche gefroren. Das ganze Haus ist in Freudenstimmung - wir bereiten uns auf das Weihnachtsfest vor. Es duftet nach Frischgebackenem. Wir haben, wie so oft, sehr viele Gäste und es wird eine private Lesung im grossem «Rittersaal» geben - Wir nennen unseren grössten Raum den Rittersaal.



Private Leihgabe, Park des alten Obusier-Gutes um 1950

Zur Zeit gehen aber auch viele Fremde bei uns ein und aus. Es wird diskutiert. Geplant. Geredet. Stell dir vor, sie möchten unser Haus abreissen - und haben grosse Baupläne. Sie überprüfen unseren Keller und Messen den Kasinopark. Ich war sehr traurig, weil ich dachte Sie werden Dich auch verletzen oder gar abreissen und habe schon Pläne geschmiedet zu deiner Errettung. Aber Gottseidank wirst du stehen bleiben. Ich werde dich immer immer wieder besuchen, mein lieber Freund Buchbaum. Immer. Das versprech ich Dir.

.....

## 27. Mai - 1968

Lieber Buchbaum,

«Experiment Staublawine» - nennen es einige. Für mich ist es eine Erinnerung, um den Ort meiner Kindheit. die sich immer mehr in Luft auflöst. Aarau hat seine Sensation. Und ich werde mir diese auch nicht entgehen lassen - mag es noch so schmerzen.

Unser Haus, als ein Teil des Obusier-Gutes und die Waschhäuser daneben sind schon länger nicht mehr. Dort wurde ein neues Fundament gebaut - nun soll das alte Nachbarshaus von damals - das «Hübscherhaus» 54 Meter auf dieses Fundament geschoben werden.

Die erste Verschiebung misst 27 Meter - dann wird das Haus um 36 Grad abgedreht und nochmals um 27 Meter auf den neuen Standort verschoben. Es sind einige Wetten am Laufen - ob das Haus mit seinen 2730 Tonnen einfach wie ein Zahn ausgerissen und anschliessend über Schienen verschoben werden kann. Ich habe die vielen hydraulischen Pressen gesehen, die den riesigen Koloss Millimeter um Millimeter anheben sollen ganz ohne ein Knistern, ohne eine Staubwolke.

Geht das Haus tatsächlich auf Reisen ?

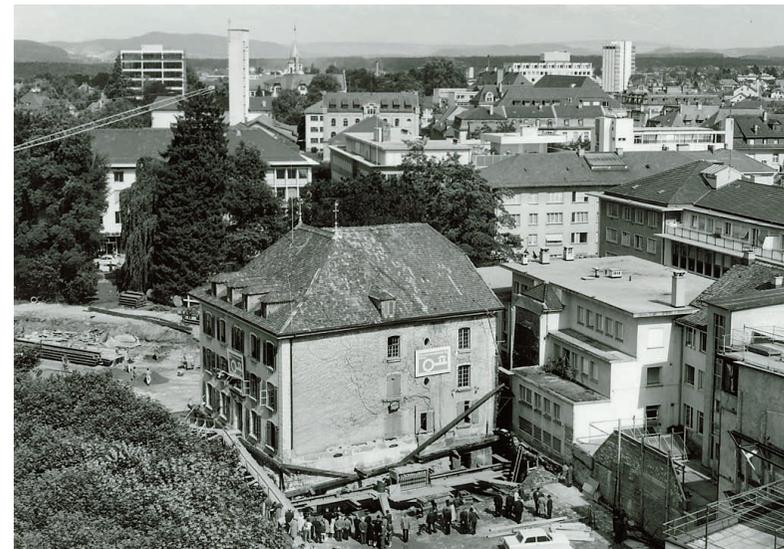
Du, mein Buchbaum ? Bleibst mein stark verwurzelter Freund aus alten Tagen und wirst nicht verrücken.

Immerhin verbinden uns so einige Erlebnisse.

Kann mich erinnern an den ersten Frühlingskuss vor ein paar Jahren, ich war ungefähr 20. Wir sassen an deinen Stamm gelehnt. Er umschlung mich mit seinen schützenden Armen. Er war dunkelhaarig, hatte grosse Augen und sprach meine Sprache kaum. Genoss es aber ebenso wie ich, deinen frischen Frühlingsblättern zu lauschen - wenn Sie sich im sanften Wind wiegten. Manchmal kniff ich die Augen zusammen - spitzelte nach oben - da war alles grün - und funkeln.



1968, Leihgabe: Archiv Stadtbibliothek



1968, Leihgabe: Archiv Stadtbibliothek

Dazwischen und darüber der blaue Himmel. Die Welt gehörte mir...und auch diese Schmetterlinge im Bauch. Damals Anfang 20.

.....

### Frühsommer 1988

Lieber Buchbaum,

Ich weis ich bin eine treulose Tomate. Aber es ist so viel passiert bei mir in den letzten Jahren, dass ich dich nicht vergessen habe, aber anderes einfach Vorrang hatte. Der Mann mit den dunklen Augen. Wurde mein Mann. Wir haben mittlerweile 2 Kinder und eine Menge um die Ohren. ( Allerdings ist eine schon aus dem Hause und der zweite sucht gerade nach einer Anstellung. Er möchte Landschaftsgärtner werden.)

Du bist mir wieder ins Zentrum gerutscht als ich vor ein paar Monaten mit Kolleginnen gegen den Abriss Deiner Freundin, der wunderbaren Blutbuche, demonstrierte.

Sie bauen nämlich jetzt eine Tiefgarage unter eurem Wurzelwerk - Dich selbst betrifft es, bin ich froh, nicht.

Aber die gebieterische Rotbuche neben dir, die muss vor der Einbetonierung geschützt werden.

Wir konnten uns durchsetzen - und die Bauherren veranlassten einen komplizierten Bau um das Wurzelwerk der Buche herum.

Gestern war ich im Kasinopark und habe das Treiben rund um die zukünftige Tiefgarage verfolgt. Dabei musste ich plötzlich an meinen Bruder denken und du glaubst kaum warum, denn ich sah doch glatt ein paar saftige, rote Radieschen zwischen den Grashalmen und der aufgebrochenen Erde.

.....

### 15. August 1998

In das «Hübscher-Haus» ist schon vor Jahren die Stadtbibliothek gezogen. Mit ihren vielen Schätzen an Geschichten und Wissen platzt sie schiergar aus allen Nähten. Es ist ein schöner Ort für eine Bibliothek.

Er verbindet für mich Neues mit Altem und gibt mir jedesmal wieder ein gutes Gefühl. Ich komme oft hierher.

Wir haben heute fast 32°Grad und mir gegenüber sitzt die neugierige Enkeltochter, genießt Erdbeerglässe und möchte wissen was ich da schreibe. Mit grossen Augen hört sie meine Geschichten von dem Buchbaum und ist verzückt, schaut immer wieder zu dir hinüber. Es gibt einen Spielplatz mit klingenden Klaviertasten



1988, Leihgabe: Archiv Stadtbibliothek



1998, Leihgabe: Archiv Stadtbibliothek

auf denen man springen kann. Die Kinder lieben es. Heute aber hat sie kein Auge dafür, sondern nur für Dich. Sie rennt zu dir hin, umarmt dich und meint schliesslich zu mir:

Oma, bevor du auf deine Weltreise gehst und nimmer mehr kommst solltest du das Buch, bei den Büchern, hier beim Buchbaum lassen. Am besten in der Bibliothek.

Habe ihr erzählt, dass ich auf Reisen gehe. Weit, weit weg - und nie mehr wieder komme.

In Wirklichkeit bin ich erkrankt und möchte die letzten Tage bei meinem Liebsten in Spanien verbringen.

Der Mann mit den dunklen Augen, mein Mann, ist Spanier.

Zusammen mit meiner Enkelin - habe ich nun das Buch unter den Büchern in der Bücherei versteckt - zum Gedenken an meine Zeit mit dem Buchbaum.

Alles ändert sich. Veränderungen sind der Lauf der Dinge.

---

## 10. September 2008

Die Bibliothekarin hebt den Blick von dem alten Buch mit rotem Einband und lächelt.

Ja tatsächlich. Der Lauf der Dinge. Seit dem Jahr 2000 gibt es nun die Terrasse zum gut besuchten Cafe Literaire.

Die Bibliothek wurde oftmals gestrichen, renoviert und die Bücherregale verschoben. Der Durchbruch in den Keller war eine Bereicherung. Allerdings wächst der Bestand an Bücher stetig an und man könnte mittlerweile schon wieder neue Räume brauchen.

Die Bibliothekarin schaut aus dem Fenster und beobachtet die Hängebuche, die so langsam ihre Blätter verliert. Sie erinnert sich an die Ausstellung vor 4 Jahren - der Stadt Baum. Bäume von Aarau wurden ins Licht gestellt und der Öffentlichkeit durch diese Ausstellung bewusst gemacht. Sie selbst konnte damals in die Krone der Buche hochklettern und den majestetischen Blick der alten Buche nachvollziehen. Sie hat diesen Baum mehr als lieb gewonnen. Er ist einfach ein König.

Ein König - der seit ein paar Jahren einsam ist, denn seine Benachbarte Blutbuche wurde schliessentlich leider doch gefällt.

Ein aggressiver Pilz hatte sich in ihr breit gemacht.

Unter dem Bürofenster der Bibliothekarin hört sie tagtäglich das Lachen der Kinder die von morgens bis abends ohne unterlass auf einer Drehscheibe spielen. Sie dreht sich und steht nie still. Wie die Zeit.

Und die Radieschen die jedes Jahr wieder kommen.



2008, Leihgabe: Archiv Stadtbibliothek

## 24. Oktober 2009

Danke an die Bibliothekarin, dass sie uns das Buch überlassen hat für die Erarbeitung dieser Performance zum Anlass des Kulturtages Aarau 2009.

Didine Stauffer an der Percussion und Claudia Waldner verlieh dem «buchbaum» die Stimme.

.....

**Percussion:** Didine Stauffer

**Installation / Lesung:** Claudia Waldner

**Text:** Claudia Waldner, Okt. 2009 - [www.claudiawaldner.com](http://www.claudiawaldner.com)



Performance: «buchbaum», Okt.2009  
Foto: Beat Haldemann



Performance: «buchbaum», Okt.2009  
Foto: Christian Balke